

Große Anstrengungen erforderlich **Lesen Sie dazu auf Seite 3**

AGL 5 beginnt Diskussion



Nr. 46

26. November 1964

16. Jahrgang

Wir sprachen mit dem Vorsitzenden der Betriebsgewerkschaftsleitung, Wolfgang Grzesko, und dem Vorsitzenden der AGL 5, Bereich Vorfertigung, Harry Hennig, welches die nächsten Aufgaben sein werden, die in Vorbereitung der beginnenden Perspektivplandiskussion vor unseren Gewerkschaftsgruppen stehen. Worauf muß sich der Bereich Vorfertigung konzentrieren? In unserer nächsten Ausgabe werden wir Sie ausführlich über die ersten Gewerkschaftsgruppenversammlungen informieren, die zu diesem Thema stattgefunden haben.

Wolfgang Grzesko: Es kommt jetzt darauf an, auf der Grundlage einer einheitlichen Konzeption der Bereichs-APO- und AGL-Leitung festzulegen, wie die einzelnen Aufgaben gelöst werden sollen. Keiner darf, losgelöst vom anderen, versuchen, die Aufgaben zu bewältigen.

Die Klärung der politisch-ideologischen Fragen, das heißt, die Klärung, warum Perspektivplandiskussion, und welcher Anteil sich daraus für jeden einzelnen ergibt, muß im Mittelpunkt der Gewerkschaftsgruppenversammlungen stehen.

Harry Hennig: Bei uns wird es in

der Perspektive darauf ankommen, daß wir einen hohen Mechanisierungs- und Automatisierungsgrad erreichen, und zwar für die Fertigung der Teile, die für die Höchstfrequenzröhre gebraucht werden. Da die Empfängerröhrenfertigung in der Perspektive herausgenommen wird und wir verstärkt für die Höchstfrequenzröhre Teile fertigen müssen, liegt hier unser Schwerpunkt. Für jede Gruppenversammlung, die wir jetzt durchführen, sind alle APO- und AGL-Mitglieder verantwortlich.

Wolfgang Grzesko: Die Hauptfrage also ist folgende: Jede Gewerkschaftsversammlung, die durchgeführt wird, muß durch die verant-

wortlichen Direktoren und Bereichsleiter unterstützt werden, indem sie dort zu den vorliegenden Problemen sprechen. Durch ihre hohe Sachkenntnis der Dinge sind sie in der Lage, umfassende Erläuterungen zu allen auftretenden Fragen zu geben. Jede durchgeführte Gewerkschaftsversammlung muß kurzfristig ausgewertet werden, um die gesammelten Erfahrungen in den anderen Gewerkschaftsgruppen berücksichtigen zu können. Bei den Diskussionen in den Gewerkschaftsgruppen sollte jeder Kollege daran denken, daß seine persönliche Perspektive unmittelbar mit dem Perspektivplan zusammenhängt, dem Plan des umfassenden Aufbaues des Sozialismus.

Von Woche zu Woche

Treffpunkt Werkleiter. Um die Einbeziehung der Jugend in die Perspektivplandiskussion ging es beim Treffpunkt Werkleiter, der am 24. November stattgefunden hat.

Tokio - Transit. 80 junge Freunde nahmen am 21. November an dieser interessanten Veranstaltung im Kulturhaus teil. Unter ihnen befanden sich acht Freunde der DRK-Gruppe Brandenburg, die damit einen Besuch unserer Jugendlichen vom Wochenende zuvor erwiderten.

Auf unserem Bild von links nach rechts: Technischer Direktor Horst Kreßner, unser neuer Betriebsdirektor Herbert Becker und Produktionsdirektor Herbert Wetzel bei der Erörterung eines Problems



...übrigens:

wurden unserem Betrieb auf der diesjährigen MMM in Leipzig wieder eine Goldmedaille und Urkunden verliehen. Siehe auch Seite 2

Aufgespielt

In unserer Ausgabe Nr. 40 vom 8. Oktober 1964 berichteten wir über die Sorgen der Kollegen aus der Spezialröhre. Hier ging es darum, daß neue Maschinen nicht zum Einsatz kamen, da die alten auf Gängen und Fluren standen und nicht abgeholt wurden. Die Abholung zu veranlassen, obliegt dem Kollegen Sichau, Schrotbeauftragter unseres Werkes. Noch immer findet man in unserem Werk Stellen, wo alte Maschinen herumstehen und Gefahrenherde bilden. Wir fragten damals, was Kollege Sichau von Ordnung und Sauberkeit hält und ob erst wieder Minister Alfred Neumann ins Werk kommen muß, um hier Abänderung zu schaffen? Bis zum heutigen Tage hat sich nichts gerührt. Eine Antwort darauf haben wir auch noch nicht erhalten.

Produktionsumstellung bei Rafena

Vor einiger Zeit konnten wir folgende Meldung der Tagespresse entnehmen: „Das Fernsehgerätekwerk Rafena wird in der Perspektive nur noch Elemente der datenverarbeitenden Industrie herstellen.“ Also keine Fernsehgeräte mehr. Da aber Rafena Hauptabnehmer unserer Bildröhren ist, erhebt sich die Frage: Werden wir nun die Produktion von Bildröhren einschränken? Eine sehr natürliche und logische Frage. Doch ist sie von vornherein mit einem klaren Nein zu beantworten. Im Gegenteil, die Produktion wird gegenüber 1964 im Jahre 1965 auf 797 300 Stück steigen.

Schwerpunkt wird dabei die Übernahme der B 59 G 1 in die Produktion sein. Durch Vergrößerung der Kapazität des Fernsehgerätekwerkes Staßfurt wird dieses Werk den gesamten Bedarf übernehmen,

so daß unsere Produktion in vollem Umfange weiterläuft. Gegenwärtig besitzt knapp jeder zweite Haushalt ein Fernsehgerät. Das sind 48 Prozent aller Haushalte in der DDR. Ein weiterer gewichtiger Fakt ist der Export von Fernsehgeräten. So liefert die DDR unter ande-

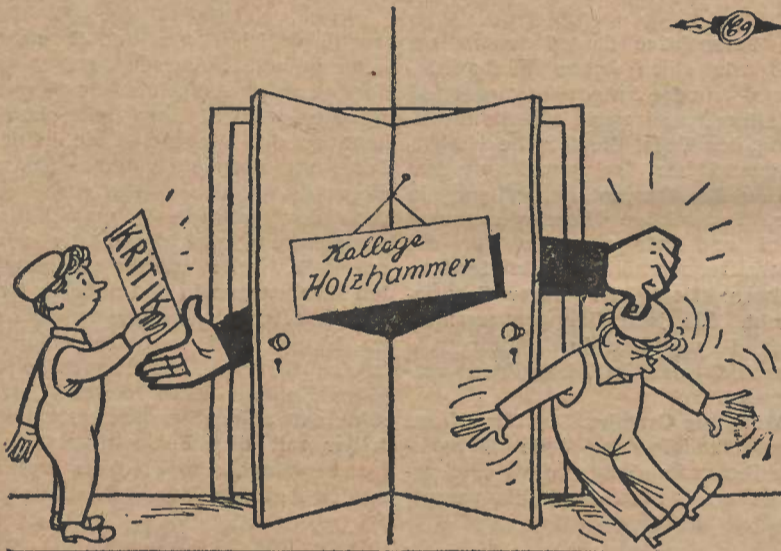
gefragt, so daß wir hier einen großen Absatzmarkt haben. Neben der Produktion von 47-cm-Bildröhren werden wir eine Typenverlagerung vornehmen, so daß wir hauptsächlich 53- und 59-cm-Bildröhren herstellen werden.

Nicht unerheblich für die Steige-

Bildröhrenproduktion wird nicht reduziert Neuer Hauptabnehmer Fernsehgerätekwerk Staßfurt

rem nach Jugoslawien, Finnland, der CSSR und nach Bulgarien Fernsehgeräte. Anmeldungen aus noch anderen Ländern liegen vor, so daß wir also in den nächsten Jahren neben dem Nachholebedarf und dem Ausfall von Bildröhren einen großen Teil exportieren werden, besonders Fernsehgeräte mit 47er Kurzhalsröhre. Diese Röhrentype ist auf dem internationalen Markt sehr

ung unserer Bildröhrenproduktion ist die Tatsache, daß durch Herstellung von volltransistorisierten Batterie-Koffernfernsehern der Bedarf noch einmal stark ansteigen wird. Damit dürfte dann wohl auch bewiesen sein, daß die Herstellung von Bildröhren gesteigert werden muß und daß man von einer Reduzierung der Produktion überhaupt nicht sprechen kann.



Nicht nur die Steinaxt, auch der Holzhammer ist unmodern!

BGL legte Aufgaben fest

Gegenwärtig bereitet man sich in unserem Betrieb auf die beginnende Perspektivplandiskussion vor. Soll doch beraten werden, was und wie wir bis 1970 fertigen werden. Fragen, die nicht zuletzt unsere persönlichen Belange betreffen. Aus diesem Grunde wird es notwendig sein, auch dem kleinsten Vorschlag, der während der Perspektivplandiskussion gebracht wird, Aufmerksamkeit und Beachtung zu schenken. Besonders den Leitungen der Bereiche, der APO und der Gewerkschaft obliegt hier eine große Verantwortung. Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat sich auf den Beginn der Perspektivplandiskussion gründlich vorbereitet. Rechtzeitig wurden die AGL-Vorsitzenden in die Schwerpunkte bei der Führung der Diskussion eingewiesen. Die Bereichsleiter und APO-Sekretäre erhielten bis zum 21. November alle notwendigen Unterlagen. Es kommt also jetzt darauf an, die Gruppenversammlungen gemeinsam mit dem Bereich, der APO und AGL gründlich vorzubereiten und anschließend auszuwerten.

Deutschen Demokratischen Republik;
— die Konzeption der BPO zur Ausarbeitung des Perspektivplanes;
— das Referat des Kollegen Dr. Rolf Berger auf der 3. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes.

Für alle Leitungen wird es unerlässlich sein, diese Materialien zu studieren, will man mit einer fundierten Grundlage die großen Probleme, die mit dem Perspektivplan zusammenhängen, klären. In ihrem Plan zur Vorbereitung der Perspektivplandiskussion und ihrer Durchführung hat sich die BGL umfangreiche Aufgaben gestellt. Im ersten Abschnitt ist das Hauptaugenmerk auf den Abschluß des BKV gerichtet. Termin dafür ist der 3. Dezember 1964. Der Einbeziehung der Frauen und Jugendlichen in die unmittelbare Lösung der Aufgaben bei der Perspektivplandiskussion hat die BGL große Aufmerksamkeit geschenkt. In den AGL 5, 6 und 7 werden Aussprachen mit Frauen geführt, um ihnen ihre Perspektive und ihre Aufgaben zu erläutern. In den Bereichen PD, PE, PB und PV werden Jugendversammlungen mit dem Ziel durchgeführt, der Jugend konkrete Aufgaben bei der Lösung technischer und ökonomischer Fragen zu übergeben.

Grundlagen für die Durchführung der Perspektivplandiskussion sind:
— Die Festrede Walter Ulbrichts anlässlich des 15. Jahrestages der

Goldmedaille für WF

Auf der zentralen Messe der Meister von Morgen in Leipzig gelang es unserem Betrieb auch in diesem Jahr wieder, Gold zu erringen. Auf einem Jugendforum am 19. November zeichnete Kollege Wekker vom Volkswirtschaftsrat, Abteilung Elektronik, die besten jugendlichen Kollegen der Republik für ihre hervorragenden Leistungen auf der MMM aus. Unseren Betrieb, der auch ausgezeichnet wurde, hob Kollege Wekker als hervorragendes Beispiel für die Vorbereitung und Durchführung der zentralen Messe der Meister von Morgen hervor. Folgende Auszeichnungen wurden uns überreicht:

Diplom mit Goldmedaille für ein Gerät zum Plasmaspritzen, Einzelleistung des Kollegen Göpel, ET 4.

Urkunde für ausgezeichnete Leistung für ein Gerät zum elektroerosiven Abtragen mit durchlaufendem Draht. Kollektivleistung des FDJ-Neuereraktivs unter Leitung des Kollegen Buja.

Urkunde für ausgezeichnete Leistung für eine Metallkeramikkappe für 10 A-Siliziumgleichrichter. Initiativleistung des Kollegen Buja mit beratenden Kollegen des Glas-Keramiklabors. Entwickelt für Halbleiterwerk Frankfurt (Oder).

Drei Anerkennungsurkunden für die ausgestellten Exponate.

Wir können also mit Recht feststellen, daß die in diesem Jahr durchgeführten Messen der Meister von Morgen für unseren Betrieb wieder ein voller Erfolg waren. Außerdem sind sie ein Ausdruck dafür, daß vor allem der Werkdirektor und der Technische Direktor es verstehen, der Jugend Verantwortung zu übertragen, ihr echte Probleme und Aufgaben zu stellen, an denen sie ihre wissenschaftlichen Kenntnisse und ihr schöpferisches Talent entwickeln können.

Benneckenstein, BfN

Urkunden verliehen

In Anerkennung ihrer Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung der zentralen Messe der Meister von Morgen 1964 wurden unsere Kollegen Werner Starker, Leiter des BfN, und Willi Benneckenstein, BfN-Produktionspropaganda, in Leipzig mit einer Urkunde ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde vom Generaldirektor unserer VVB, Genosse Heinze, vorgenommen, der besonders auch die Verdienste unseres Technischen Direktors, Genosse Kreßner, würdigte, die sich dieser bei der Einbeziehung der jugendlichen Kollegen im Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erworben hat.

Dank für herzliche Verabschiedung

In einem Brief an die Redaktion schildert unser ehemaliger Kollege Otto Schöneburg die herzliche Verabschiedung, die ihm im Kartonagenlager, wo er jahrelang gearbeitet hat, bereitet wurde. Groß war seine Freude und Überraschung über den reichhaltigen Präsentkorb

der Werkleitung und den der AGL. Er bittet uns, auf diesem Wege den Kollegen Justmann und Röhr und besonders der AGL-Vorsitzenden, Kollegin Noffke, für die liebevolle Ausgestaltung der kleinen Feierstunde und für alle guten Wünsche zu danken.

Große Anstrengungen erforderlich

Noch etwa viereinhalb Wochen verbleiben uns im alten Jahr. Danach wird abgerechnet. Jeder kann dann ersehen, welche Leistung das Kollektiv unseres Werkes vollbracht hat. Nutzen wir die uns noch verbleibenden Wochen, um alle Plan- und Sortimentsrückstände aufzuholen. Besonders der Bereich Diode wird noch große Anstrengungen unternehmen müssen, um unsere Geräteindustrie mit hochwertigen Dioden und Bauelementen versorgen zu können.

Von der Erfüllung unserer Pläne in diesem Jahr hängt es ab, welchen Produktionsstart wir 1965 haben werden und welche Voraussetzungen wir leisten, um die gesamten Aufgaben der Volkswirtschaft auf dem Gebiete der Elektronik zu erfüllen. Auch 1965 wird der Wettbewerb „Dem Volke zum Nutzen — der Republik zu Ehren“ weitergeführt.

Im Beschluß des Politbüros der SED über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs wird festgestellt, daß der Inhalt des Wettbewerbs von den Erfordernissen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, der weiteren Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der

Planung und Leitung der Volkswirtschaft, der sich vollziehenden technischen Revolution und des Perspektivplanes bis 1970 bestimmt wird.

Von der Erfüllung der Aufgaben unseres Industriezweiges wird in entscheidendem Maße die Sicherung der perspektivischen Aufgaben der elektronischen Industrie abhängen. 1965 kommt es darauf an, im sozialistischen Wettbewerb durch die Initiative der Wissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen, Arbeiter und Angestellten den volkswirtschaftlichen Bedarf an hochwertigen elektronischen Bauelementen, insbesondere auf dem Gebiet der industriellen Elektronik, zu decken.

Welches sind die Hauptaufgaben im Wettbewerb 1965?

Zur Sicherung des Plananlaufs und zur kontinuierlichen Planerfüllung 1965 müssen wir uns einen Vorlauf auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung, der Projektierung und Konstruktion, vor allem durch die Verkürzung der Forschungs- und Entwicklungszeiten, schaffen. Entscheidend für die Erfüllung unserer Pläne wird auch die vorfristige Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion sein.

Durch die Erhöhung der Qualität, der Leistungsfähigkeit, der Lebens-

dauer und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse müssen wir weiter um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ringen. Durch Einführung neuer und besserer Produktionsmethoden, durch wissenschaftliche Rationalisierung wird es uns gelingen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Selbstkosten zu senken und einen sicheren Gewinn zu erarbeiten. Das wird aber nur möglich sein, wenn wir alles daran setzen, unsere Pläne 1964 zu erfüllen und die Lieferrückstände, besonders bei Dioden, aufzuholen.

Umfangreiche Aufgaben gilt es im Bereich Bildröhre 1965 zu lösen:

- Sicherung des Produktionsanlaufes der Typen B 59 G 1 und B 47 G 1 mit Standardsystem
- Bestückung des Pumpautomaten I mit neuen Abziehhöfchen und Temperkappen



ZUSAMMEN AN EINEM TISCH werden hier in der Bildröhre Probleme beraten. Doch nicht immer und überall ist es so in unserem Werk. Vieles könnte schneller und besser erledigt werden, wenn man den Weg zueinander fände. Sollten Sie es in Zukunft nicht auch so halten?

- Produktionseinsatz des neuentwickelten Aluminisierungsautomaten
- Weitere Vervollständigung der Verkettungseinrichtungen durch den Einsatz von Manipulatoren

In der Diode, einem unserer wichtigsten Bereiche in den nächsten Jahren, wird vor allem die Aufgabe des planmäßigen Abschlusses des ersten Teilprojektes zur Zentralisierung des Bereiches, einschließlich der Erweiterung der Prüffeldkapazität, bei gleichzeitiger Verkettung der einzelnen Aggregate zu lösen sein. Dadurch wird es uns gelingen, eine höhere Produktion dieser wichtigen Bauelemente mit besserer Qualität zu erreichen.

Vor uns stehen also umfangreiche Aufgaben. Wenn in den nächsten Tagen über den Perspektivplan bis 1970 beraten wird, sollten diese Probleme nicht fehlen. Sind sie doch sehr entscheidend, welchen Stand wir

bis 1970 erreichen werden — volkswirtschaftlich, betrieblich und nicht zuletzt auch persönlich.

Kurz und knapp

Modenschau im Lehrwerk. In unserem Lehrwerk wurde vor kurzem eine Modenschau durchgeführt. Zur Vorführung gelangten Modelle einer neuen Berufsbekleidung für Maschinenbauzeichnerinnen. Diese Bekleidung fand großen Anklang und wurde in der Zwischenzeit von allen Zeichnerinnen gekauft.

Wer antwortet und verändert?

Alles läuft wie gewohnt. Zügig rollen die Kolben im Folierraum an. Ein kleiner Fingerdruck, und der Manipulator trägt die knapp 15 Kilo schwere Röhre ins Transportband.

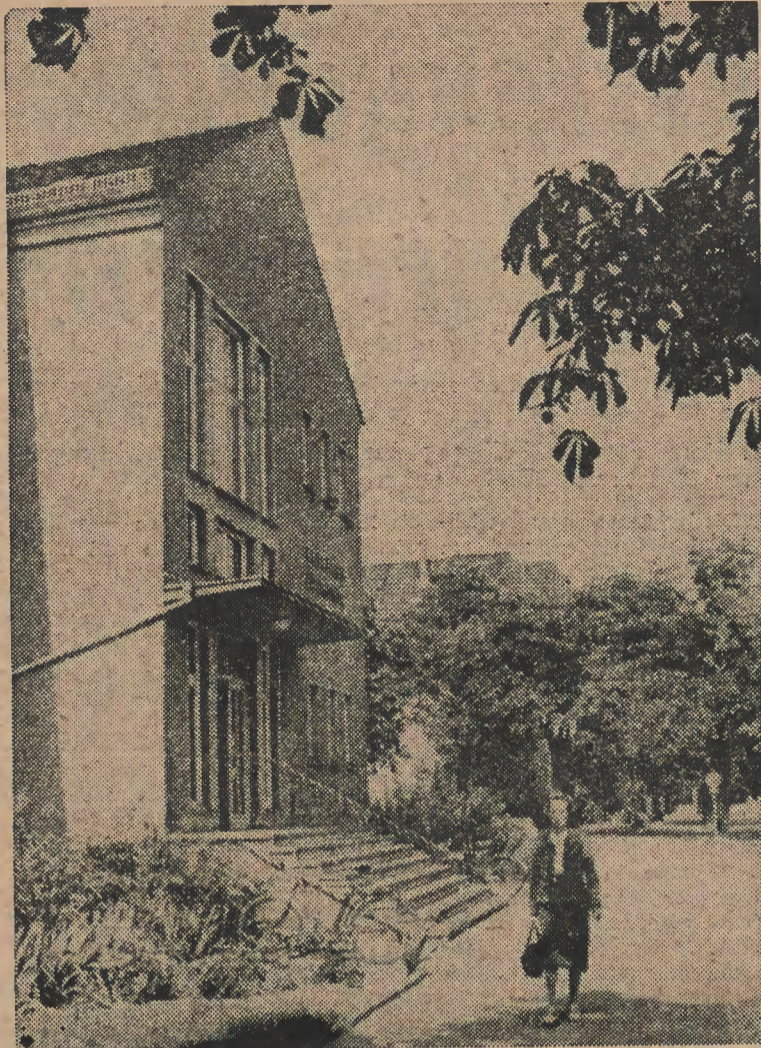
Kolben um Kolben wird mit Hilfe des Manipulators ins Transportband

gehängt. Gerade wollen wir unsere Unterhaltung beginnen, da spürtet Hannelore Schnepf plötzlich davon. Was ist los? Hannelore erklärt es uns: „Seit einem halben Monat arbeite ich mit dem Manipulator. Es geht ganz gut. Und es ist wirklich leichter als bisher. Doch ein Haken ist dabei. Wenn im Sattelraum die Transportbänder richtig bestückt würden, also immer ein großer und ein kleiner Kolben, dann könnten wir zügig mit dem Manipulator arbeiten. Doch wenn jetzt nur große Kolben, fünf, sechs und mehr hintereinander, kommen, schaffen wir es mit dem Manipulator nicht mehr und müssen die schweren Kolben nach wie vor mit den Händen transportieren.“

Arbeiterleichterung — und doch keine? Taugt der Manipulator nichts? Keines von beiden! Oder liegt es vielleicht an der Technologie? Wer gibt den Kollegen im Bereich Bildröhre darauf eine Antwort? Welche Maßnahmen sind geeignet, mit Hilfe der Manipulatoren die Arbeit weiter zu erleichtern und einen günstigeren Produktionsablauf in der Bestückung der Transportbänder zu schaffen?

He

Der spanische Patriot Bance ist gern bereit, auf Brigadeabenden über den Freiheitskampf des spanischen Volkes und seine eigenen Erlebnisse zu berichten. Brigaden, die daran interessiert sind, melden sich bitte bei der BGL.



UNSERE BETRIEBSPOLIKLINIK steht allen Werktätigen zur Verfügung. Auf das modernste eingerichtet, konnte sie durch ihre Leistungen, durch ihre Arbeit im Betrieb gebaut werden. Die soziale Betreuung unserer Werktätigen in der DDR ist gegenüber Westdeutschland einmalig

Was nicht in unserer Lohntüte erscheint

In der Diskussion über den Lebensstandard taucht immer wieder die Frage auf: „Was erscheint nicht in der Lohntüte, woran haben wir durch unsere Arbeit noch Anteil?“

Sehen wir uns im BKV 1965, Anhang 1, um. In irgendeiner Form ist jeder einzelne von uns Nutznießer eines oder mehrerer Punkte, die dort aufgeführt sind. Zu den 586 500 MDN des Kultur- und Sozialfonds kommen noch der Unterhalt, die Kosten, Löhne und Instandsetzung

des Kulturhauses mit	137 796 MDN
der Sporteinrichtungen mit	64 956 MDN
der Gewerkschaftsbibliothek mit	232 792 MDN
der Kindergärten und -heime mit	772 265 MDN
der Betriebspoliklinik mit	70 000 MDN
der Betriebsferienheime Polenztal und Neuhaus mit	121 200 MDN
Insgesamt	1 399 009 MDN

Zu diesem Betrag zahlt der FDGB

für Bildung	30 000 MDN
für Kultur	40 000 MDN
für Ferienreisen	60 000 MDN
für Sport	19 000 MDN
für Erziehung	10 000 MDN
für Jubiläen	6 000 MDN
für Unterstützung	35 000 MDN
Insgesamt	200 000 MDN

hinzu. Vom Betrieb einschließlich der Gewerkschaft werden also für unsere Kollegen im Jahr 2 005 509 MDN aufgebracht, die nicht in der Lohntüte erscheinen.

Darüber hinaus gibt aber unser Staat Zuschüsse für Energie (Strom, Gas, Kohlen usw.), Verkehr (Eisenbahn, BVG usw.), Lebensmittel (Brot, Kartoffeln usw.), Sozialeinrichtungen (Krankenhäuser, Renten usw.).

Diese ungeheuren Werte, die hier nicht gleich sichtbar werden, uns aber in irgendeiner Form zugute kommen, haben wir uns selbst erarbeitet und erscheinen nicht in der Lohntüte.

Damit es noch mehr wird und noch schneller geht, strengen wir uns an. Denn diese kleine Aufstellung macht deutlich, daß im Gegensatz zur ka-

pitalistischen Gesellschaftsordnung die Werktätigen in einem sozialistischen Staat Nutznießer des Erarbeiteten sind.

Mit dem Wettbewerb bis Jahresende und vor allem in der jetzt beginnenden Diskussion um den Perspektivplan ist es in die Hand jedes einzelnen gegeben, sowohl die unmittelbare Lohntüte noch besser zu füllen, als auch den Anteil des Nationaleinkommens, der für uns alle von uns allen geschaffen wird, ständig weiter zu erhöhen.

Werner Griebener, Bildungsstätte

BESTENS BETREUT werden die Kleinen in unseren Kinderheimen, damit ihre Muttis unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen können. Auch dieses Heim wurde durch die angestrengte und fleißige Arbeit aller geschaffen

AUF DIE PLATZE, fertig, los! Wer wird hier wohl das Rennen gewinnen? Unbeschwert bei Sport und Spiel konnten sich unsere Kinder im Neuhaus tummeln. Jetzt ist der Sommer längst vorüber und die Ferienzeit nur noch eine schöne Erinnerung

Aus unserem BKV 1965 notiert

WER ERINNERT SICH beim Anblick dieses Bildes nicht seiner eigenen Kinderjahre? Konnten Sie immer so unbeschwert und fröhlich spielen wie diese Kinder im Kinderheim Neue Mühle? Auch dafür gibt unser Staat Tausende Mark pro Jahr aus



WER WIRD DENN ABER GLEICH WEINEN? Dem Kasperle wird schon nichts passieren, und der kleine Mann am Schluß wie alle anderen lachen. Na, Hand aufs Herz, hatten Sie früher auch mal solche Angst?

FÜR DICH
FÜR MICH
FÜR UNS





DAS WANDERZIEL einer Herbstwanderung war der Frauensee. Kahl recken sich die Äste der Bäume in die schon kalte Luft. Man klappt den Kragen hoch und gedenkt der Zeit, da man hier im Badeanzug lag und sich einen schönen Sonnenbrand holte

Vielseitigkeit ist Trumpf beim Aktiv „Anne Frank“

Wir haben eine Lerngemeinschaft für Mathematik gegründet. Damit wollen wir erreichen, daß sich der Leistungsstand in diesem Fach verbessert. Außerdem besteht eine Gemeinschaft, die sich mit der Arbeit des Rechenstabes beschäftigt.

Um unseren Arbeitsraum freundlicher zu gestalten, haben wir ihn mit Bildern, Blumen und Anschauungsmaterial ausgestattet. Aber wir sind ja nicht nur während der Arbeitszeit zusammen. Wir haben uns vorgenommen, das Schloß Sanssouci und einige Museen in unserer Freizeit gemein-

sam zu besuchen. Als Bestandteil der ästhetischen Erziehung führen wir auch eine Beratung mit einer Kosmetikerin der Zeitschrift „Jung und Chic“ durch. Außerdem werden wir gemeinsam über das Wochenende Fahrten in die Umgebung unserer Heimatstadt Berlin machen.

Als Erinnerung an unsere gemeinsame Lehrzeit führen wir seit dem vergangenen Jahr eine Aktivchronik. Sie wird unsere schönsten Erlebnisse aus der Arbeit und unserer gemeinsamen Freizeit für immer festhalten.

Regina Budnicki

Der WF-Jugendsender zu Gast im Lehrwerk

Ein Blick zurück und zwei nach vorn

Mit guten Vorsätzen beginnt man immer die Lehrzeit. Nach wenigen Wochen heißt es dann: Was nehmen wir uns persönlich vor im Berufswettbewerb? Können wir alles das verwirklichen, was wir uns vorgenommen haben?

Nehmen wir mal einen Punkt, der bisher noch in keiner Verpflichtung gefehlt hat: die Arbeit im Nationalen Aufbauwerk. Im vergangenen Lehrjahr und zu Beginn des neuen Lehrjahres kamen wir da zu schönen Ergebnissen. Der größte und schönste Erfolg war für uns, daß wir bei der Zwischenauswertung aus Anlaß des 15. Jahrestages unserer Republik den Wanderwimpel des NAW-Stabes Friedrichshain erringen konnten. Nun heißt es natürlich, diesen Platz bis zum Jahresende zu halten und die Wanderfahne endgültig zu erringen.

Aus einigen Lernaktivitäten liegen zum Beispiel dafür schon konkrete Verpflichtungen vor. In einer Verpflichtung zum Berufswettbewerb des Lernaktivs „Heinrich Mann“ heißt es dazu: „Jeder Lehrling verpflichtet sich, monatlich zwei Aufbaustunden zu leisten. Bei diesen Aufbaustunden werden von den Lehrlingen zehn Zelte unseres Zeltlagers instandgesetzt.“

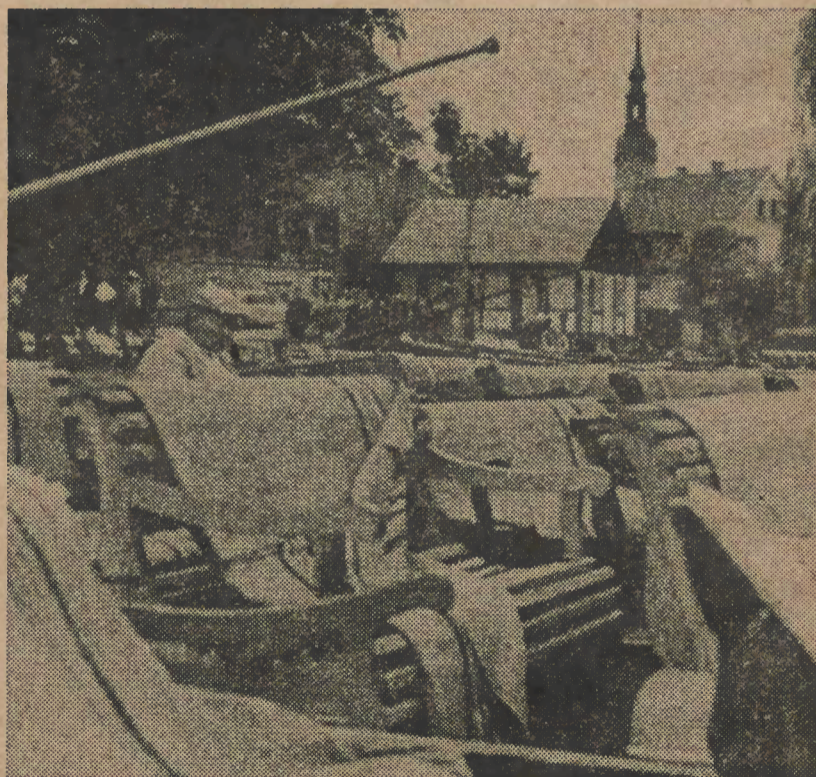
Diese Verpflichtung ist gut und läßt sich sogar noch erweitern. In einem Gespräch mit dem Kollegen Ruben, dem NAW-Beauftragten des Lehrwerks, erfuhren wir einige NAW-Aufgaben für das nächste Jahr. Kollege Ruben schlug den Bau einer Campingausrüstung vor. Das heißt, daß Tische, Bänke und andere Aus-

rüstungsgegenstände von uns hergestellt werden müssen. Für die Beine der Tische und Bänke fehlt uns jedoch Stahlrohr, insgesamt 50 Meter, mit einem Durchmesser von 20 bis 30 Millimeter. Auch Holz für die Tischplatten ist nicht vorhanden. Wir wären darum sehr dankbar, wenn uns WF diese Materialien zur Verfügung stellen könnte.

Diese Arbeiten wäre eine schöne und nutzbringende Aufgabe für die Freunde des Lehrwerkes. Begeisterung dafür ist bei allen vorhanden.

Karl Filin

EINE KAHNFAHRT gehört zu den Erlebnissen einer Spreewaldtour. Noch liegen die Kähne im „Yachthafen“ vertaut und warten auf ihre Fahrgäste. Erste Station ist dann Lehde mit seinem interessanten Heimatmuseum



Die Klubarbeit beginnt

Der Klub junger Neuerer der Lehrwerkstatt hat jetzt eine konkrete Aufgabe im Rahmen der Neuererbewegung erhalten. Eine der ersten Aufgaben ist zum Beispiel die Verhinderung des Überformierens der Bildröhren.

Je zwei Mitglieder des Klubs bekommen den Auftrag, sich mit einem Problem auseinanderzusetzen und Verbindung mit den dafür Verantwortlichen aufzunehmen. Dazu ist es

notwendig, sich das entsprechende Fachwissen anzueignen, damit die Aufgaben gelöst werden können. Jeder von uns muß sich also einen Überblick über das gesamte Thema verschaffen. Dabei wird unsere Fähigkeit, selbst geistig zu arbeiten, gefördert. Auch wir werden dazu beitragen, einen Weg zu finden, der eine Verbesserung der Aggregate zuläßt.

Christa Tschirner

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



DIE ZEIT DER WEIHNACHTSEINKÄUFE ist wieder heran, und damit taucht auch die Frage auf: „Was schenke ich meinem Kind zum Spielen?“ Wählen Sie rechtzeitig Ihre Geschenke, um so größer ist dann noch die Auswahl. Auch in unserem Kulturhaus können Sie täglich von 13 bis 17 Uhr und sonnabends von 10.30 bis 13 Uhr Spielzeug kaufen

Wüßten Sie schon...

...daß sich frische Zitronen sehr lange halten, wenn Sie sie in trockenes Salz einbetten?

...daß Zitronen mehr Saft geben, wenn sie etwa 24 Stunden vor Gebrauch in kaltes Wasser gelegt oder angewärmt werden und man sie dann zwischen den Händen hin- und herrollt?

...daß Zitronenschalen ein feines Gewürz ergeben, wenn man sie (ohne das Weiße) abreibt, einzuckert und in einem Schraubglas aufbewahrt?

...daß Kopfschmerzen nach kurzer Zeit verschwinden, wenn man Zitronensaft in schwarzen Kaffee gibt?

...daß welke und abgespannte Gesichtshaut wieder glatt und straff wird, wenn man ein paar Zitronenscheiben ins Waschwasser tut und sich dann damit ohne Seife wäscht?

Die WF-Fotoschule

„DER FOTOGRAF IM TIERPARK“ oder „Erst locken — dann knipsen“ wurde mit einer Exakta Varex und dem Telemegor 5,5/180 bei offener Blende mit $1/250$ sec auf 14° DIN aufgenommen. Der Film wurde wie 21° DIN belichtet und in Hyponal entwickelt. Der Entwickler sorgt für konturenscharfe und trotzdem gut ausgeglichene Negative, selbst bei Verwendung des 10° -DIN- oder 14° -DIN-Filmes. Das Bild wurde während einer Fotoexkursion des Fotozirkels zum Berliner Tierpark „geschossen“. Die offene Blende hat ihren Grund. Sie ermöglicht einmal das Fotografieren mit der sehr kurzen Zeit von $1/250$ sec, wodurch ein Verwackeln der Aufnahme fast unmöglich ist, zum anderen läßt sich durch die offene Blende das Hauptmotiv günstig vom unruhigen Hintergrund trennen. Der durch die Aufblendung entstehende sehr kleine Schärfentiefebereich läßt den Zaun im Hintergrund unscharf und verschwommen erscheinen, wodurch der Fotograf plastisch hervorgehoben wird. Also, liebe Fotofreunde: Mehr Mut zur großen Blende bei kurzen Zeiten! Wir geben demnächst weitere Tips.

Aufn.: Günter Prust

DM 4 HO Berlin ruft CQ...

Die Sektion Nachrichtensport der Gesellschaft für Sport und Technik möchte heute mit Ihnen, sozusagen auf „öffentlicher Welle“, kurz über das plaudern, was es bei ihr „zu hören“, „zu geben“ und zu basteln gibt. Neben der Sprechfunk- und CW-(Telegrafie)-Ausbildung können Sie den Bau von Sendern und Empfängern lernen. In der ersten Ausbildungsstufe werden Sie mit der Funkbetriebsvorschrift bekannt gemacht, um einen Amateurfunkverkehr durchführen zu können. Sie lernen weiterhin die Elektrotechnik, den Aufbau und die Wirkungsweise eines Senders und Empfängers kennen. Später kommen dann das Erlernen des Morsealphabets, das Hören und Geben mit langsamer Temposteigerung und das Lernen der nationalen und internationalen Verkehrsabkürzungen hinzu.

Die zweite Ausbildungshälfte hat die Ablegung des DMS-WL-Diploms zum Ziel. Das ist ein Hörer-Diplom.

Der Erwerb einer Mitbenutzerlizenz an einer Amateurfunkstation, zu der eine Abschlußprüfung erforderlich ist, ist dann die nächste Stufe, die es zu erklimmen gilt. Nach Ablauf eines Jahres können Sie dann einen Antrag zum Erwerb einer Einzellizenz stellen. Damit sind Sie berechtigt, eine eigene Funkstation zu besitzen und in Verkehr mit anderen Stationen zu treten.

Wir konnten Ihnen zwar nur das Allerwichtigste mitteilen, aber wir nehmen an, daß Sie trotzdem ersehen können, wie vielseitig und interessant dieses Hobby ist. Sollten Sie Fragen haben, dann wenden Sie sich bitte an den Kollegen Partzsch, App. 2119, der Ihnen gern nähere Auskünfte erteilt. Haben Sie nicht ein bißchen Lust bekommen, einmal in der Woche mitzulauschen im Äther? Also, dann ein Herz gefaßt und mitgemacht. Haben Sie keine Angst und sehen Sie sich die Sache ruhig mal an.

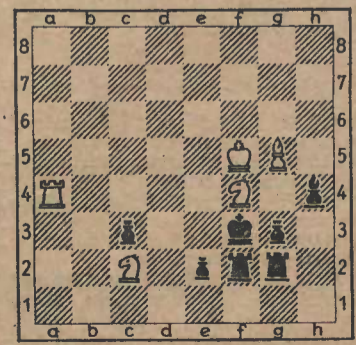


Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 27. November, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester

Dienstag, 1. Dezember, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Kabarettgruppe

Zirkus Busch gastiert wieder in Berlin und bietet in seinem geheizten Zelt auf dem Weihnachtsmarkt in der Karl-Marx-Allee am Klubhaus der Jugend und Sportler ein unterhaltsames und spannungsreiches Programm. Die Vorstellungen beginnen täglich, außer Montag, um 19.30 Uhr, sonnabends auch 15 Uhr.



Unsere Schachaufgabe

Bernhard Neumann, Magdeburg aus „Schach“ 1964

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kf5, Ta4, Lg5, Sc2, Sf4 (5 Figuren)
Schwarz: Kf3, Tf2, Tg2, Lh4, Bc3, e2, g3 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 45 (Gerhard Latzel)

1. Lc6 (droht Sf3 matt) Td5 2. Sb3 matt.
1. ... Sd5 2. Te4 matt. 1. ... Ld5 2. Sx f5 matt. 1. ... d5 2. Dg7 matt.

Müller, Sektion Schach



Nr. 46 26. November 16. Jahrg.

Für lange Abende

Ernest Hemingway: 49 stories. Die Themen dieser vier Sammlungen von Kurzgeschichten stammen ausschließlich aus dem eigenen Erleben des Dichters: seiner Kindheit und Jugend, den Fronterlebnissen des ersten Weltkrieges und seinem abenteuerlichen Leben als Reporter in mehreren Erdteilen.

Arkady Fiedler: Mein neues Abenteuer Guinea. Spannende Jagderlebnisse in den Urwäldern des Nigergebietes, Landschaftsbeschreibungen, Tier- und Pflanzenbeobachtungen, historische Episoden und zahlreiche

Fotos vermitteln in diesem schwungvoll und unterhaltsam geschriebenen Buch ein eindrucksvolles Bild Guineas und seiner Bevölkerung.

Johannes Lohmann
Gewerkschaftsbücherei

Kleine Chronik

Am 17. November wurde Kollege Otto Schöneburg, Kst. KM 4-780, nach 10jähriger Betriebszugehörigkeit nach Erreichung der Altersgrenze herzlich verabschiedet. Wir danken ihm für seine langjährige und treue Mitarbeit und wünschen ihm einen recht angenehmen Lebensabend. Herzlich gratulieren wir Walter Putzke, EV 5-462, Walter Nimmergut, WO 700, Hildegard Fink-eisen, WS 1-700, Robert Kottschlag, WG 707 und Herbert Prinz, OD 714. Sie können auf eine 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Per A. Fogelström: Stadt meiner Träume. Der Autor versetzt uns zurück in die Zeit, da Stockholm die Eisenbahn bekam, überall neue Fabriken entstanden und aus allen Gegenden des Landes Menschen in die Stadt strömten, die Arbeit suchten. Einer von ihnen ist Henning Nilsson.

DIE MÄRCHENOPER „HANSEL UND GRETEL“ von Engelbert Humperdinck steht auf dem Spielplan der Deutschen Staatsoper. Für einige Tage im Dezember wurden unserem Betrieb Karten zur Verfügung gestellt, und zwar für den 10., 14., 22., 26. und 28. Dezember. Am 26. Dezember handelt es sich um eine Nachmittagsvorstellung. Kartenbestellungen nimmt Kollege Dünsch, OA, App. 29 84, entgegen.



Die Pumpe

Der Herr Professor Wunderlich, ein sehr gelehrter Mann, hält einen Vortrag übers Herz, und wie man's nennen kann.

„Das Herz“, so spricht er weisheitsvoll,

„ist eine Pumpe, und ich will, daß man's so nennen soll.“

Es pumpt, wie eine Pumpe pumpt, und bringt das Blut in Kreis, und darum will die Wissenschaft, daß man es Pumpe heißt.“

Studenten sitzen Kopf an Kopf und folgen seinem Wort, doch er erwähnt die Pumpe nur und läßt das Herz ganz fort. Da spricht ein junger Studios mit lachendem Gesicht:

„Ach, Herr Professor, hören Sie, das geht doch wirklich nicht!

Wenn man voll Liebe ist und spürt ein heißes Weh, soll man dann sagen, ach, mein Schatz,

mir tut die Pumpe weh?

Ich lege meine Pumpe zu deinen Füßen hin. Schenk du mir deine Pumpe, damit ich glücklich bin!

Ach, komm in meine Arme, geliebte Pumpenmaid, und hörst du nicht, wie meine Pumpe nach deiner Pumpe schreit?“

Und als er hat geendet, die ganze Klasse lacht.

Der Herr Professor ist verwirrt:

Das hätt' ich nicht gedacht.

Er spricht: „Meine Herren, ich sehe, Sie trieben mit mir Scherz, drum kehren wir zurück zu unserm alten Herz.“



Woche vom 30. 11. bis 5. 12. 1964

Essen zu -70 MDN

Montag: 1. Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, Obst; 2. Möhreeneintopf mit Fleisch

Dienstag: 1. Spitzbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Mixed-Pickles

Mittwoch: 1. Schmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln; 2. Speckbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag: 1. Spiegelei, Spinat, Salzkartoffeln; 2. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus

Freitag: 1. Gebackenes Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln; 2. Deutsches Beefsteak, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Essen zu 1.- MDN

Montag: Deutsches Beefsteak, Salzkartoffeln, Mischgemüse

Dienstag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Linseneintopf, eine Dampfwurst

Donnerstag: Bratwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Frische Wurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Essen zu -70 MDN (Schonkost)

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: Lungenhaschee, Schwenkkartoffeln

Mittwoch: Gedünstetes Rindergulasch, Kartoffelbrei

Donnerstag: Eierkuchen, Apfelmus

Freitag: Gedünstetes Fischfilet, Petersilienkartoffeln

Wahlessen:

1.- MDN: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

1,30 MDN: Pökeltamm, Sauerkohl, Erbspüree, Kartoffeln

1,30 MDN: Süßkotelett, Röstkartoffeln, gemischter Salat

1,50 MDN: Tomatenfleisch, Reis, Apfelmus

1,50 MDN: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Krautsalat

2,20 MDN: Pilzsuppe, Schwalbennest, Rotweintunke, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkküche

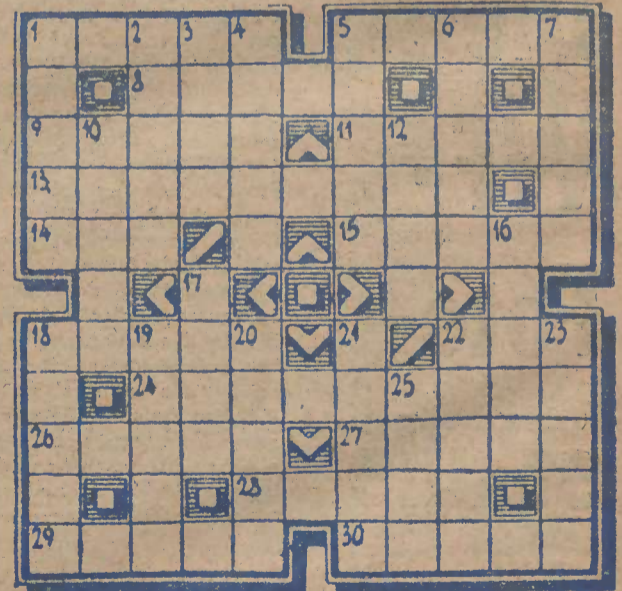
???

Waagerecht:

1. Gewand, 5. Gestalt der griechischen Sage, 8. Bilderrätsel, 9. Tatze, 11. Damm, Erdwall, 13. Stadt im Bezirk Leipzig, 14. Gerät zum Messen der Wassertiefe, 15. Turnabteilung, 18. kleiner Fisch, 22. Baumteil, 24. Teil eines Kartenspiels, 26. Schiffssegel, 27. Schriftstücke, Unterlagen, 28. eingedickter Fruchtsaft, 29. Wurfseil, 30. Schiffszubehör.

Senkrecht:

1. tropische Harzart, 2. lässige Gangart, 3. Anfang, Spitze, 4. Landschaftsform, 5. Tonart, 6. Musikinstrument, 7. morastige Bodenstelle, 10. leicht, flink, 12. Gestalt aus „Der Fliegende Holländer“, 16. Handbewegung, 17. Angehöriger eines südamerikanischen Indianerstammes, 18. Hieb-, Stichwaffe, 19. antike Hafenstadt Kleinasiens, 20. Gesellschaftstanz, 21. Maßeinteilung bei Meßgeräten, 22. Pionierlager auf der Krim, 23. Singstimme, 25. Stadt an der mittleren Elbe.



Auflösung aus Nr. 45

Waagerecht: 1. Spat, 4. Tank, 9. Dur, 10. Solei, 11. Oder, 13. Bote, 14. Panne, 15. Weill, 17. Pose, 19. Gewehr, 22.

astral, 23. Arad, 24. These, 27. Erker, 30. Camp, 31. Oise, 32. Lakai, 33. Ase, 34. Elle, 35. Slip.

Senkrecht: 1. Stop, 2. Aden, 3. Turnier, 5. Asow, 6. Note, 7. Kleiber, 8. Billard, 12. Davos, 16. Iglu, 17. Pastell, 18. Strecke, 20. Walross, 21. Hades, 25. Saal, 26. Emil, 28. Kiel, 29. Reep.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: L. V. Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.